



Schülerinnen in Schloss Salem: Das Internat achtet auf heterogene Klassen.

Internat Schloss Salem

Christine Demmer Wiesbaden

Internationale Ausbildung

Mehr als ein Jahr umrundet Jaqi Liang die halbe Welt, nur um im Schwarzwald zur Schule zu gehen. „Meine Eltern wollten, dass ich selbstständiger leben soll“, antwortet der Elftklässler aus China höflich auf die Frage, warum mit dem Kolleg St. Blasien die Wahl ausgerechnet auf ein Internat in Deutschland fiel.

Mehr Selbstständigkeit hätte der 17-Jährige natürlich auch in den USA, England oder Kanada lernen können, den Lieblingsländern chinesischer Eltern für die Ausbildung ihres Nachwuchses. Doch seit einigen Jahren sind deutsche Internate eine Art Geheimtipp in China, auf der Rangliste der begehrtesten Auslandsschulorte steht Deutschland auf Platz 7. Noch sind es nur einige Hundert Schülerinnen und Schüler, die jedes Jahr nach den Sommerferien nach Schleswig-Holstein, Bayern oder Baden-Württemberg einfliegen, um dort ihr Abitur zu machen. Doch die Zahlen steigen (siehe Grafik). Für die privaten Schulbetreiber ist das nicht nur Grund zur Freude.

Die Boarding Schools in der englischsprachigen Welt kennen das Phänomen schon lange: Seit 20 Jahren werden sie regelrecht geflutet mit Kindern aus Südkorea, Malaysia, Thailand - und vor allem China. Deren Eltern legen traditionell großen Wert auf exzellente Bildung, Fremdsprachen und Internationalität. In einigen britischen Internaten liegt der Anteil asiatischer Schüler bereits bei 70 bis 80 Prozent - was jedoch die einheimische Klientel verärgert, die sich an den altehrwürdigen Schools mitunter fühlt wie in Chinatown.

„Die Nachfrage nach Plätzen an englischen Privatschulen kommt zu 60 Prozent aus China“, sagt Hartmut

Zum Abi um die halbe Welt

Immer mehr Chinesen schicken ihre Kinder auf deutsche Internate.

Für die Privatschulen sind die Ausländer eine willkommene Einnahmequelle, die jedoch so manches Problem mit sich bringt.

Ferenschild von der Schulberatung internate.de (siehe Interview). „Viele sagen jetzt: ‚Wir müssen kontingentieren. Sonst werden wir eine ganz andere Schule.‘“ Doch viele Eltern wollen den Traum einer Auslandsausbildung für Sohn oder Tochter nicht an einer Nationalitätenquote scheitern lassen und weichen aus. Besonders gern nach Deutschland. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts waren Chinesen begeistert von Zucht und Ordnung des preußischen Schulwesens, bis heute ist Deutschland als Bildungsstandort hoch angesehen, rund 30 000 junge Chinesinnen und Chinesen studieren momentan an deutschen Hochschulen.

Doch dorthin führt nur das deutsche Abitur oder ein vergleichbarer Abschluss, weshalb die international ausgerichteten Internate zwischen Schlei und Inn von Anfragen aus China überflutet werden. Abschlüsse wie das Internationale Bakkalaureat (IB) sowie Deutschkurse bieten zwar nur wenige der rund 250 hiesigen Internate an. Aber gerade renommierte Adressen sind das Ziel der Eltern aus Fernost. Neben solidem Schulwissen erhoffen sie sich für den Nachwuchs Kontakte zur westlichen Elite.

Den hiesigen Internaten kommt die wachsende Nachfrage aus China

„Für Schüler, die eine Schule im Ausland besucht haben, gibt es kein Zurück ins chinesische System.“

Hubert Müller
Schulleiter St. Blasien

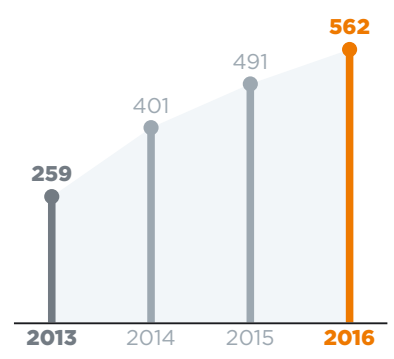
und zunehmend auch aus Russland durchaus entgegen. So gingen etwa nach Bekanntwerden des Missbrauchsskandals an der Odenwaldschule die Schülerzahlen stark zurück. „Weil sich die deutschen Eltern zurückhalten, ist die Verlockung groß, die Klassen mit Chinesen und Russen zu füllen“, sagt Berater Ferenschild. Die aufstrebende Mittelschicht in China und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion zahlt das jährliche Schulgeld von 25 000 bis 50 000 Euro bereitwillig - und im Voraus. Hinzu kommt: Die Schülerinnen und Schüler sind vergleichsweise pflegeleicht. Sie sind es von klein auf gewohnt, sich den Lehrstoff an sieben Tagen pro Woche einzupauken. Yihong Mao, Internatsvermittlerin in Berlin, weiß, was es heißt, in China zur Schule zu gehen: „Still sitzen. Mitschreiben. Wenn aufgerufen, sofort das richtig Auswendig gelernte sagen, sonst wird man vor der ganzen Klasse kritisiert.“

In ihrer Heimat betreibt Mao eine Vorbereitungsschule für angehende Internatszöglinge. „Wir haben 80 Schüler in vier Klassen und bekommen jedes Jahr um die 700 Bewerbungen“, sagt die in Deutschland promovierte Philosophin. „Alle wollen in ein westliches Internat. Alle

versuchen, über eine Agentur einen Platz zu ergattern.“

Ganz einfach ist das nicht. Gute Internate lassen rein schriftliche Bewerbungen nicht zu. „Agenturen oder Partnerschulen in China können gern Vorschläge machen, aber ausgewählt wird erst nach persönlichen Gesprächen mit Schülern und Eltern“, sagt Hubert Müller, Schulleiter vom Kolleg St. Blasien. Auch Jaqi Liang, der nach dem Abitur in Deutschland bleiben und Architektur

Die Chinesen kommen
Ausgestellte Visa für chinesische Schüler in Deutschland



Quelle: internate.de

studieren will, bekam seine Zusage erst nach einem Kennenlernetreffen. „Für Schüler, die eine Schule im Ausland besucht haben, gibt es kein Zurück in das chinesische System“, weiß Müller. Wer ohne Studienabschluss oder Abitur zurückkomme, habe in der chinesischen Gesellschaft sein Gesicht verloren. Daher trage die Schule eine große Verantwortung.

Klassen nach Quoten

„Die Nachfrage aus China nach einem Platz in deutschen Internaten wächst extrem“, bestätigt Wenxin Zhang von German Education Partners. Die Betriebswirtin mit chinesischen Wurzeln und deutschem Abschluss bringt chinesische Schüler und deutsche Privatschulen zusammen. Unlängst hat sie in Frankfurt eine eigene Boarding School eröffnet. Maximal 16 junge Landsleute leben dort bis zum Abitur, unterrichtet werden sie an einer Privatschule. „Täglich erreichen uns um die 20 Anfragen von Eltern“, versichert Zhang. Dass sie nicht allen zusagen könne, liege auch an den „unkooperativen“ Ausländerämtern. „Die Eltern sind bereit, bis zu 40 000 Euro im Jahr zu bezahlen, und trotzdem werden viele Visumanträge abgelehnt“, klagt sie.

Die Betriebswirtin überlegt daher, eine komplette gymnasiale Oberstufe nach China zu exportieren - mit deutschen Lehrern, deutschen Lehrplänen und deutschem Abitur. Die Zurückhaltung der Behörden kommt jedoch nicht von ungefähr. Denn unter Zuhilfenahme williger Schulbetreiber verwandeln Geschäftemacher gern die Abträume chinesischer und russischer Eltern in eigene Profite.

Zudem darf an deutschen Schulen der Anteil von Schülern aus sogenannten „Ländern mit Rückführungsschwierigkeiten“, wozu auch China zählt, höchstens 20 Prozent betragen. „Neben den pädagogischen Aspekten ist das für uns ein Grund, die Zulassung von chinesischen Schülern zu beschränken“, sagt Lisa Barnekow vom Landschulheim Grovesmühle im Nordharz.

Nahezu alle namhaften Internate haben inzwischen Kontingente eingeführt: das Kolleg St. Blasien ebenso wie das Internat Louisenlund an der Schleie, der Birkehof in Hinterzarten oder die Schule Schloss Stein in Traunstein. Dem Gesetz und den einheimischen Eltern zuliebe. Ein mahndendes Beispiel ist für sie das Internat auf dem Rosenberg in St. Gallen, dessen Ruf die unbeschränkte Aufnahme junger Russen und Asiaten schwer geschadet hatte. Heute soll es auch hier eine Quote geben - was von der Internatsleitung allerdings nicht bestätigt wird.

Die Schule Schloss Salem hingegen ist von einer festen Quote abgegangen. Gesteuert wird die Zusammensetzung der Klassen aber auch hier. „Wir gucken bei jedem Kurs, wie viele da drin sind“, erklärt Karsten Schlüter, Leiter des internationalen Büros in Salem. „Ein oder zwei Schüler je Land und Klasse sind das Maximum.“ Die Eltern aus Peking und Shanghai kämen mit der strengen Auslese gut klar, sagt Wenxin Zhang fröhlich. „Sie sehen es ohnehin nicht gern, wenn ihr Kind im Ausland mit vielen anderen Chinesen in einer Klasse sitzt.“

„Weltoffenheit fällt nicht vom Himmel“

Der Schulberater von Schloss Salem erklärt, warum zu viel Internationalität Internaten auch schaden kann.

Als promovierter Pädagoge kennt Hartmut Ferenschild die Probleme vieler Internate mit einer multikulturellen Schülerschaft. Der Experte der Beratung internate.de, die an der Schule Schloss Salem angesiedelt ist, warnt vor Blauäugigkeit.

Herr Ferenschild, an manchen englischen Internaten gibt es heute mehr internationale Schüler als britische. Was sind die Folgen?

Asiaten und Osteuropäer suchen für ihre Kinder verstärkt Anschluss an westeuropäische Bildung. Das hat für einige Internate durchaus negative Folgen. Denn eine Schule, die überwiegend von Schülern etwa aus China oder Russland geprägt wird, bietet das Eintauschen in die britische Sprache und Kultur nur noch einge-

Hartmut Ferenschild



begrenzt die Zahl der Ausländer. Andere bieten Kurse zur sprachlichen Integration an, begrenzen aber die Zahl der ausländischen Schüler.

Werden die Pädagogen ausreichend auf den Umgang mit Schülern unterschiedlicher Kulturen vorbereitet?

Früher gab es bei der Aufnahme von Schülern aus dem Ausland eine gewisse Blauäugigkeit. Inzwischen weiß man, wie wichtig interkulturelle Trainings sind. Intuition reicht nicht, um sich als Pädagoge auf Schüler unterschiedlicher Herkunft einzustellen. Weltoffenheit fällt nicht vom Himmel.

Welche speziellen Probleme gibt es mit Kindern aus China?

Zwischen deutschen Lehrern und Schülern aus Asien kommt es oft zu einer Art Kulturschock. Der Lehrer dort ist Autoritätsperson, hier sind ihm Vertrauen und Ermutigung wichtig. Unsere Diskurskultur ist Kindern aus Fernost völlig fremd. Und während deutsche Schulen auf problemorientiertes, selbstständiges Lernen setzen, dominieren dort Stoffhuberei und Reproduktion.

Und außerhalb des Internats? Viele ausländische Schüler entstammen neureichen Schichten mit autoritärem Staatsverständnis und Neigung zum Luxuskonsum. Dem muss begegnet werden, damit keine Subkulturen entstehen, die den Erziehungszielen zuwiderlaufen.

Die Fragen stellte Christine Demmer.

PRIVATSCHULEN UND INTERNATE

Informationen zur Anzeigenschaltung:
Cornelia Wilke, Tel. 030-26068-322

Klares Ziel vor Augen?
Gemeinsam finden wir die ideale Schule

Privatschul- und Internatsberatung weltweit,
Info unter **02246-9154916**
und www.international-experience.net

LANDHEIM SCHONDORF
INTERNATSSCHULEN AM AMMERSEE | SEIT 1905

Gemeinschaft erleben.
Vorbild werden.

UNSERE SCHULE
ein unbequemer - fröhlicher Ort

ELTERNINFORMATIONEN ABEND
für die 5. Klasse 2018/2019
am **Mittwoch, 7. März 2018, 19 Uhr**

Intensive Beratung und Vorbereitung auf den Übertritt ins Gymnasium.

DERKSEN
KLEINES PRIVATES LEHRINSTITUT
www.derksen-gym.de

55 JAHRE
1911 1905
GYMNASIUM
SPRACHLICH - NATURWISSENS - TECHNOLOGISCH
STAATL. ANERKANNT - GEMEINN. GMBH
Pflingstrosenstraße 73 • 81377 München • Telefon 089/780707-0 • Fax 089/780707-10

Internatsschule mit einzigartiger Lage am Ammersee am Stadtrand von München

Individuelle Hinführung zum bayerischen Abitur von den Klassen eins bis zwölf

Über 75 Prozent Weiterempfehlungen

Aktuelle Termine
Jetzt anmelden

07.02.2018
Literaturhaus München
Chance Internat:
Mehr „Quality Time“ für engagierte Familien

24.02.2018
Tag der offenen Tür

Am 22.6.2018 erscheint die nächste Veröffentlichung von Privatschulen und Internate.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige, Anzeigenschluss ist der 8.6.2018.

Handelsblatt

ERFOLGREICHE SCHULZEIT

Glückliche Kinder sind unsere Mission. Wir kennen über 200 Internate in England persönlich. Mit uns finden Sie genau das Richtige für Ihr Kind.

BARBARA GLASMACHER
INTERNATIONALE SCHULBERATUNG
www.glasmacher.de